

# Pomm(e)big

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 10

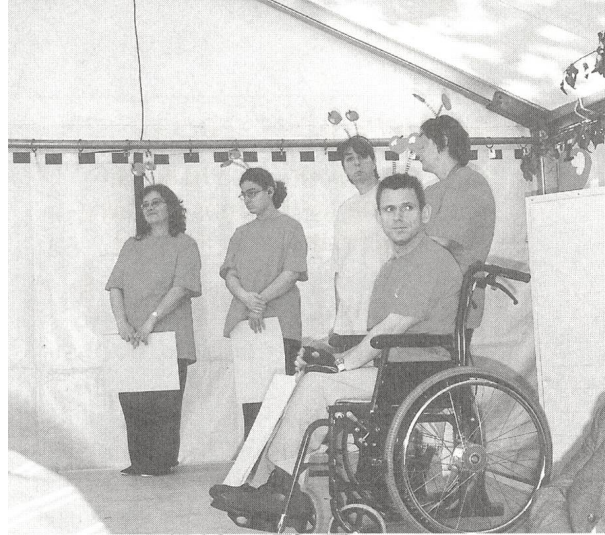
PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Das Gehörlosendorf ist eine Bereicherung für Turbenthal**

## Pomm(e)big

**Red.** Ein strahlend schöner Tag in Turbenthal und ein überaus sympathisches Fest. Das Gehörlosendorf feierte sein zehnjähriges Jubiläum. Das Motto pomm(e)big war passend gewählt. Der vor 10 Jahren gepflanzte Apfelbaum trägt Früchte. Der Gehörlosenbaum der Sorte Spartan ist Symbol für "Miteinander, wachsen, reifen, sich erneuern, gegenseitig bereichern". Das Grusswort von Walter Gamper, Leiter des Gehörlosendorfes, beschreibt mit bescheidenen Worten, was in Turbenthal im Stillen alles erreicht wurde.

"Vor 10 Jahren wurde ein Apfelbaum gepflanzt. Was heisst ein Baum. Ein kleines Bäumchen! Zuerst hingen gar keine Äpfel. Mit der Zeit zwei, drei. Dann immer mehr und jetzt sind die Äpfel schon grösser geworden. Darum also ein Fest um den Apfel – den grossen Apfel pomm(e)big! Eine Wortspielerei? Klar! Es hat Spass gemacht und uns beflügelt bei den Vorbereitungen.

Der Humor hat auch einen ernsten Bruder. Natürlich haben die Äpfel nebst glänzenden Flächen auch Schlagstellen und Wurmlöcher. Natürlich ist am Gehörlosendorf nicht alles rund und schön. Aber wir sind willens, diese Mängel auszubessern. Wie schon während den 10 Jahren arbeiten wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern an den Schwachstellen. Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und nicht stehen bleiben.

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern, besonders denjenigen im Dorfrat und in

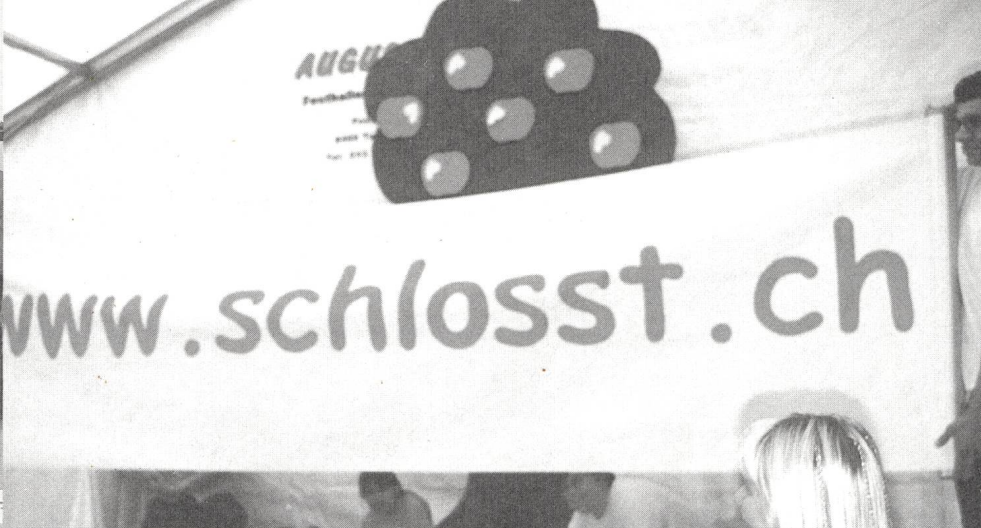
anderen Arbeitsgruppen, den Angestellten, der Stiftungskommission und dem Stiftungsrat danke ich ganz herzlich für ihr besonderes Engagement. Es sind viele, die mehr leisten als von ihnen gefordert werden könnte.

Mein Dank geht auch an die Bewohner von Turbenthal und Umgebung. Es ist nicht selbstverständlich, dass das Zusammenleben zwischen dem Gehörlosendorf und dem Dorf Turbenthal so gut und bereichernd ist".

### Es begann 1993 mit einem mutigen Schritt

Was 1993 mit einem mutigen Schritt begann, ist heute in und ausserhalb der Institution zur Selbstverständlichkeit geworden. Nicht zur Gewohnheit, wohlverstanden, denn das gerade gehört nicht zur Absicht. Das Gehörlosendorf will dynamisch bleiben und sich den stets wechselnden Bedürfnissen anpassen. Das muss es auch, ändern sich die Bedingungen doch immer schneller.

Das Gehörlosendorf bietet Platz für siebzig gehörlose Frauen und Männer. Jugendliche können ab dem sechzehnten Altersjahr aufgenommen werden. Grob betrachtet gibt es zwei Bewohnergruppen. Eine Gruppe, die im Gehörlosendorf ein Zuhause gefunden hat, das trotz institutionellem Alltag Eigenständigkeit und Autonomie zulässt. Die zweite Bewohnergruppe besteht aus meist jungen Menschen. Ihnen will das Gehörlosendorf einen geschützten Raum



auf Zeit bieten, der Entwicklung und Stabilität ermöglichen kann. In der neuen Werkstatt, in der Hauswirtschaft und in der Gärtnerei stehen qualifizierte Arbeits-, Ausbildungs- und Abklärungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im Wohnbereich besteht ein differenziertes Angebot in einem zeitgemäss gestalteten Rahmen: Individuelles Wohnen, Therapie, Begleitung, Pflege und diverse Dorfeinrichtungen wie Post, Bank, Reisebüro, Atelier, Cafeteria und Dorfrestaurant stehen zur Verfügung. Vielfältige Bedürfnisse prägen die Institution: 1905 wurde die damalige Taubstummenanstalt gegründet. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Zweckbestimmung de Bedürfnissen der gehörlosen Bewohner angepasst. Die allgemeinen Angebote für Gehörlose in Frühberatung und Schulung sind stark verbessert worden. Die Mehrheit der Gehörlosen ist nach der Schulzeit nicht auf eine spezia-

lisierte Institution angewiesen. Wenn Gehörlose jedoch mehrfachbehindert oder verhaltensauffällig sind, psychische Probleme haben oder mit sich und der Umwelt nicht zurecht kommen, benötigen sie ein spezialisiertes Angebot.

Wer nach vielen Mühen und Enttäuschungen schliesslich im Gehörlosendorf einen Platz findet, fühlt sich bald einmal besser verstanden. Das Dorf im Dorf Turbenthal will sich nicht abgrenzen gegen aussen, aber bewusst den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Raum bieten, damit sie in vertrauter Umgebung motiviert werden können für ein möglichst selbstbestimmtes Leben.

### Es ist mehr möglich als man denkt

Wer sich einmal davon löst, stets nur auf die Behinderung zu schauen und jedem Menschen Ressourcen zumutet, der staunt immer wieder über das, was sich entwickeln kann. Die Dorfbewohner brauchen Treffpunkte im Dorf und ebenso ihr privates Zimmer, in das sie sich zurückziehen können. Das Gehörlosendorf ist nicht in Gruppen gegliedert, es grenzt sich auch ab gegenüber einem Pensionat. Privat- und Gemeinschaftsräume, Dorf- und Dienstleistungsstrukturen ermöglichen es, dass gehörlose Menschen mit ganz verschiedenen Bedürfnissen und unterschiedlichem Alter individuell begleitet und gefördert werden können.

